

# **Das Leben im Tierheim**

**Herausforderungen und Unterstützung mit  
Fokus auf traumatisierte Hunde**

Sarah Waidhofer

2025

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Bedeutung des Themas .....	1
3	Gliederung.....	2
4	Zahlen und Fakten Tierheime.....	3
4.1	Der Weg ins Tierheim.....	4
4.2	Lokale Rasseunterschiede.....	5
5	Stress .....	8
5.1	Die drei Stressphasen.....	10
5.2	Stressoren.....	11
5.2.1	Äußere Stressoren .....	12
5.2.2	Innere Stressoren .....	12
5.2.3	Keine Befriedigung der primären Bedürfnisse.....	12
5.2.4	Psychische Stressoren .....	12
5.2.5	Soziale Stressoren .....	12
5.2.6	Leistungsstressoren .....	13
5.3	Stress-Symptome.....	13
6	Vorgänge im Gehirn .....	16
7	Trauma bei Hunden.....	17
7.1	Abgrenzung.....	18
7.1.1	Ängstlichkeit .....	18
7.1.2	Angst .....	19
7.1.3	Furcht .....	19
7.1.4	Phobie .....	19
7.1.5	Panik.....	20
7.1.6	Generalisierte Angststörung .....	20
7.1.7	Trauma .....	20
7.2	Exkurs: Deprivationssyndrom .....	21
7.3	Misshandlung .....	21

7.4	Folgen und Symptome von Trauma .....	22
7.4.1	Symptome .....	22
7.4.2	Diagnose .....	24
7.4.3	Trauma-Ablauf .....	24
8	Maßnahmen zur Unterstützung und Rehabilitation .....	25
8.1	Bedürfnispyramide .....	26
8.2	Anamnese .....	28
8.3	Basis-Unterstützung und Stressreduktion .....	30
8.3.1	Positive Bestärkung .....	31
8.3.2	Sozialpartner Mensch .....	31
8.3.3	Stressfaktor Lärm .....	32
8.3.4	Fütterung .....	34
8.3.5	Zwingerausstattung .....	34
8.3.6	Rituale .....	36
8.3.7	Geistige und körperliche Stimulation .....	36
8.3.8	Einzel- vs. Gruppenhaltung .....	37
8.4	Therapieansätze bei Traumata .....	39
8.4.1	Management der Auslöser .....	39
8.4.2	Individualität .....	39
8.4.3	Stabilisierung .....	40
8.4.4	Steigerung der Selbstwirksamkeit .....	41
8.4.5	Konfrontationsübungen .....	42
8.5	Medikamentöse Behandlung und Nahrungsergänzung .....	42
8.5.1	Clomicalm .....	43
8.5.2	Elavil .....	44
8.5.3	Prozac .....	44
8.5.4	ProQuiet .....	45
8.5.5	5-HTP .....	45
8.5.6	Glutamin .....	45
8.6	Alternative Therapien .....	46
8.6.1	Bachblüten .....	46
8.6.2	Tellington Touch .....	47

8.6.3 Pheromone .....	47
9 Personal .....	48
9.1 Pflegepersonal .....	48
9.2 Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen .....	49
9.3 Hundetrainer*innen .....	50
9.4 Schulungen .....	51
10 Vermittlung .....	52
11 Fazit.....	53

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Anteil der Listenhunde an den vergabebereiten Hunden nach Bundesländern .....	7
Abbildung 2: Modell zu Eustress und Disstress in Relation zur Leistungsfähigkeit.....	9
Abbildung 3: Die drei Stressphasen .....	11
Abbildung 4: Bedürfnispyramide.....	27
Abbildung 5: Aufgabengebiete der Betreuer.....	48

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Abgrenzung Angst und Angststörungen .....	18
Tabelle 2: Traumafolgestörungen .....	22

# 1 Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie die Lebensumstände von Hunden in Tierheimen verbessert werden können. Der Alltag im Tierheim bringt für viele Hunde Herausforderungen mit sich – sei es durch die ungewohnte Umgebung, den Stress oder die fehlende individuelle Zuwendung. Besonders betroffen sind Hunde, die traumatische Erfahrungen gemacht haben. Viele von ihnen haben schlimme Erlebnisse hinter sich, die ihr Verhalten, ihre Psyche und ihre Gesundheit stark beeinflussen. Angst, Unsicherheit oder Misstrauen sind häufige Folgen, die es diesen Tieren erschweren, sich im Tierheimalltag zurechtzufinden oder eine neue Familie zu finden.

Ein Schwerpunkt dieser Arbeit liegt daher auf traumatisierten Hunden und den besonderen Maßnahmen, die ihnen helfen können, wieder Vertrauen zu fassen, Stress abzubauen und sich sicherer zu fühlen. Dazu gehören sowohl gezielte Trainings- und Beschäftigungsangebote als auch ein Umfeld, das ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt. Gleichzeitig wird untersucht, wie sich ihre Chancen auf eine erfolgreiche Vermittlung in ein geeignetes Zuhause erhöhen lassen.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, nicht nur die Schwierigkeiten und Herausforderungen im Tierheimalltag aufzuzeigen, sondern vor allem praxisnahe Lösungen und Empfehlungen zu erarbeiten. Diese sollen Tierheimen helfen, die Lebensqualität aller Hunde nachhaltig zu steigern – mit besonderem Fokus auf diejenigen, die durch traumatische Erlebnisse zusätzliche Unterstützung benötigen. Indem die richtigen Maßnahmen umgesetzt werden, kann nicht nur das Wohlbefinden dieser besonders schutzbedürftigen Tiere verbessert werden, sondern auch ihre Zukunftsperspektiven.

## 2 Bedeutung des Themas

Die besondere Betreuung von traumatisierten Hunden ist sowohl für die betroffenen Tiere als auch für die Tierheime von großer Bedeutung.